AN DEM TAG, AN DEM DER TEMPEL ZERSTÖRT WURDE, WURDE DER MASCHIACH GEBOREN – Parascha Toldot

24. November 2022 – 30 Heshvan 5783

DAS JÜDISCHE VOLK BEGINNT JETZT MIT DER TORA, ABER WIR LEBEN ALLMÄHLICH AUF MESSIANISCHE ZEITEN ZU

In diesen Wochen lesen wir über die Geburt von Ja'akow, dem dritten Erzvater. Mit ihm und seinen 12 Söhnen begann das jüdische Volk seine lange Reise durch die Geschichte. Wir bekamen den ersten Tempel und nach dem 70-jährigen Babylonischen Exil den zweiten Tempel. Nach der Zerstörung des zweiten Tempels in Jerusalem begann das große Exil Roms, das 2.000 Jahre dauern sollte. Esau, der Zwillingsbruder von Ja'akow, gilt als der Stammvater Roms.

Inzwischen ist fast die Hälfte aller Juden nach Israel zurückgekehrt und wir sind in einem Meer von Feinden gelandet. Wir nennen dieses neue Exil im Nahen Osten die Galut von Jischma'el (Exil von Jischmael). Es begann lange vor 1948 und setzt sich bis heute mit allen Arten von Angriffen auf jüdische Bürger und allen anderen grausamen Feindseligkeiten fort.

Anzeichen für eine nahende Messianisches Zeit

Wir werden uns nicht zurücklehnen. Wir hoffen auf viel bessere Zeiten. Wir freuen uns jeden Tag auf den Anbruch der Messianischen Zeit.

Die Menschheit bereitet sich auf ein Messianisches Zeitalter vor, in das das “moderne Friedensgefühl” verschiedener westlicher Kreise merkwürdigerweise gut passt. Es bereitet uns auf das Messianische Friedensreich vor, auch wenn nur ein kleiner Teil der Menschheit dieses “moderne Friedensgefühl” hegt.

Notwendigkeit für den Maschiach

Warum ist der Maschiach von so zentraler Bedeutung für uns? Jeder religiöse Mensch wird sich von Zeit zu Zeit die Frage stellen müssen: “Wie kann es sein, dass HaSchem eine Welt geschaffen hat, die nicht immer perfekt erscheint?”. Die Antwort ist also, dass der Maschiach in der Lage sein wird, der Menschheit die Augen zu öffnen – auch im Rückblick – und die gesamte G’ttliche Vorsehung und Ganzheit in der gesamten Schöpfung in allen Aspekten der menschlichen Geschichte zu zeigen. Wir werden in der Lage sein, G’tt hinter dieser materiellen und G’tt versteckenden Realität zu entdecken.

Freitagnachmittag beschleunigte sich alles

Wir leben derzeit im Jahr 5783 anno mundi. Der Talmud verspricht, dass der Maschiach vor dem Jahr 6000 kommen wird. Wenn man die Jahrtausende mit den Wochentagen vergleicht, befinden wir uns jetzt am Freitagnachmittag, kurz vor dem Schabbat. Am Freitagnachmittag geht in einer Jüdischen Familie alles schneller voran.

Wir leben heute in einem solchen Zeitgeist. Alles bewegt sich in rasantem Tempo. Nach und nach fügen sich alle Teile des Puzzles an ihrem Platz zusammen. Alles, was zu Beginn der Schöpfung, beim Sündenfall von Adam und Eva und beim Turm von Bawel scheinbar schief gelaufen ist, wird nun allmählich korrigiert und auf die G’ttliche Perfektion zu Beginn der

Schöpfung zurückgeführt.

In unserer traditionellen Literatur gibt es viele Zeichen, an denen man erkennen kann, dass die Zeit des Maschiach naht.

Als verrückt angesehen

Selbst der Prophet Jesaja erwähnt dies (59:15): “Ja, die Wahrheit fehlt, und wer sich vom Bösen abwendet, gilt als Verrückter”. Am Ende dieses Verses heißt es: “Und wer sich vom Bösen abwendet, wird beraubt”. Dies kann aber auch aus dem Hebräischen übersetzt werden: “und wer sich vom Bösen abwendet, wird als Verrückter betrachtet” (vgl. die Erklärung von Raschi). Es handelt sich um das Kapitel aus Jesaja, das von “Erlösung durch Umkehr” handelt.

Fromme Menschen werden nicht für voll genommen

Religiöse Menschen durchleben derzeit eine schwierige Zeit in einer säkularen Gesellschaft. Wir werden toleriert, aber kaum verstanden. Fromme Menschen werden belächelt, nicht für voll genommen und als nicht unserer Zeit entsprechend betrachtet. Jesajas Prophezeiung von vor 2800 Jahren hat sich gerade in unserer Zeit des Profanen, der Säkularisierung und des Unglaubens erfüllt.

Die Sammlung der Verbannten

Der Prophet Jeremia (23,7-8) sagt: “Darum siehe, es kommen Tage, spricht G’tt, da wird man nicht mehr sagen: So wahr G’tt lebt, der die Israeliten aus Ägyptenland geführt hat, sondern: So wahr G’tt lebt, der die Nachkommen des Hauses Israel geführt und sie aus dem Land im Norden und aus allen Ländern, wohin Ich sie vertrieben habe, herausgeführt hat; sie werden in ihrem eigenen Land wohnen.”

In der Gegenwart in vollem Gange

Hier ist es ganz einfach, dass alle jüdischen Verbannten in das Heilige Land zurückkehren werden. Das ist jetzt in vollem

Gange, ich bin mittendrin und es geht immer schneller voran. Bereits mehr als 45 % des Weltjudentums leben in Israel. Zur Zeit von Esra und Nehemia – im Vorfeld des Wiederaufbaus des zweiten Tempels – kehrten nur 20 % der Juden aus dem Babylonischen Exil zurück. Quantität wird zu Qualität. Eine der größten Alijot (Einwanderungswellen) kam aus Russland, das nördlich von Israel liegt.

Die Ecke der Gebetskleidung eines jüdischen Mannes

Im Propheten Sacharja (8,23) steht der berühmte Vers: "In jenen Tagen werden zehn Männer aus allen Sprachen der heidnischen Völker die Spitze der Gebetskleidung eines jüdischen Mannes ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, dass G'tt mit euch ist".

Zehn Männer aus allen 70 Sprachen an vier Ecken der Gebetskleidung jedes jüdischen Mannes bedeutet, dass sich 2.800 Männer an jeden Juden klammern werden, um von ihm etwas über G'tt und die Tora zu hören. Lehrhäuser schießen überall wie Pilze aus dem Boden. Heutzutage will jeder etwas über die Tora und das Judentum wissen. Die Leute hier sagen, dass in Korea mehr Talmud gelehrt wird als hier.

Selbstständige Verwaltung in Israel

Im Talmud (B.T. Sanhedrin 99b) sagt der Gelehrte Samuel: "Der einzige Unterschied zwischen dieser und der kommenden Welt ist, dass man in Israel nicht mehr anderen Mächten unterworfen ist". Diese Beschreibung der Zukunft ist nun ebenfalls wahr geworden, obwohl wir immer noch ausländische Kräfte- und Machtverhältnisse berücksichtigen müssen.

Wiederbelebung des heiligen Landes

Die Tora prophezeit, dass die Verwüstung des jüdischen Landes so lange andauern wird, bis das jüdische Volk auf seinen eigenen Boden zurückkehrt (Lev. 26:32). G'tt verspricht: "Ich selbst werde das Land zerstören, so dass eure Feinde, die sich

darin niedergelassen haben, darüber entsetzt sein werden". Dies scheint ein schrecklicher Fluch zu sein, aber Nachmanides (13. Jahrhundert) sagt in seiner Erklärung zur Tora, dass dies eigentlich eine vielversprechende Prophezeiung für die Zukunft ist.

Kein anderes Volk soll in Israel an Boden gewinnen

Hier wird versprochen, dass alle Völker, die Israel bewohnen werden, es nicht schaffen werden, das Land zu bewirtschaften. Und so ist es auch gewesen. Weder die Mammeluken, noch die Türken, noch die Briten, noch andere Bewohner und Eroberer, von den Kreuzfahrern bis zu Saladin, waren jemals in der Lage, Israel zum Blühen zu bringen. Und das macht Sinn, denn nur eine Interaktion zwischen dem jüdischen Volk, das zu Israel gehört, und dem heiligen Boden kann zu einer Blüte führen. Und dass es Israel heute gut geht, bedarf keiner weiteren Erklärung. Schon Rabbi Abba sagt im Talmud, dass es kein besseres Zeichen für ein kommendes messianisches Zeitalter gibt als das Wachsen und Gedeihen des heiligen Landes.

Der Zohar sagt, dass mit dem nahenden Messianischen Zeitalter die Flüche aus dem Paradies immer weniger werden.

Die Flüche des Paradieses

Wir kennen fünf Flüche des Paradieses, die den Menschen betreffen:

a. Die Sterblichkeit des Menschen

Obwohl man meinen könnte, dass der Mensch sofort stirbt, wenn er von dem Baum isst, war dies offensichtlich nicht die G'ttliche Absicht. Es sollte ein verzögerter Tod sein…

b. Der Fluch der Arbeit "Im Schweiße deines Angesichts"

Oft wird der Vers (Genesis 3,19): "Im Schweiße deines Angesichts sollst du Brot essen" als Arbeitspflicht nach dem Fluch des Paradieses verstanden. In manchen Zeiten wurde

dieser Vers sogar als persönliche Pflicht verstanden, für alle zu arbeiten. Der Spruch “Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen” wurde im Judentum nie wörtlich genommen, zumindest nicht so, dass jeder verpflichtet wäre, für sein tägliches Brot zu arbeiten, auch wenn er ein anderes Einkommen hätte.

Dennoch wird der Pasuk (Vers) in der Regel als Fluch der Arbeit aufgefasst.

c. Der Fluch der Schwangerschaft und der Geburt: “Ich will die Schmerzen eurer Schwangerschaft sehr groß machen; unter Schmerzen sollt ihr Kinder gebären” (Gen 3,16).

d. Der Fluch des Begehrens und der Herrschaft: “Auf deinen Mann soll dein Begehren gerichtet sein, und er soll über dich herrschen” (ebd.).

e. Der Fluch der Feindschaft: “Feindschaft will ich stiften zwischen dir (der Schlange) und den Frauen, zwischen deinen Nachkommen und ihren Nachkommen; diese sollen dir den Kopf zertreten und du sollst ihre Fersen vernichten” (Gen 3,15).

Der Gehalt des Fluchs scheint zu sinken…

Meine chassidischen Freunde sagen mir immer, dass wir in diesen Tagen eine Verschiebung all dieser Flüche erleben, die leise auf das Herannahen der Messianischen Zeit hinweisen:

– Dank allerlei verbesserter medizinischer Vorsichtsmaßnahmen und Verfahren, besserer Medikamente und Hygiene sowie der Genetik scheint es einige Fortschritte in unserem Streben nach geringerer Sterblichkeit zu geben. Heutzutage werden die Menschen viel älter.

– Der Fluch der Arbeit nimmt ab, weil wir heute Maschinen und Roboter haben, die uns die harte Arbeit abnehmen.

– Der Fluch der Schwangerschaft und der Geburt nimmt ab, da verbesserte medizinische Kenntnisse und Pflege, neue

Medikamente, Therapien und die “Epiduralanästhesie” uns viel Erleichterung bringen.

– Der Fluch des Begehrens und der Herrschaft ändert sich mit der Verschiebung der Rollen von Frauen und Männern, die übrigens in orthodoxen Kreisen nie so absolut war wie in manchen anderen.

– Der Fluch der Feindschaft zwischen Mensch und Schlange ist im zivilisierten Teil der Welt so gut wie nicht vorhanden, da es dem Menschen in der Regel gelingt, die schädlichen Tiere wirksam in Schach zu halten.

Die Zukunft wird zeigen, ob dieser Trend in dieser Vorhalle der Ankunft des Maschiach anhält…

Babylonische Sprachverwirrung

In Genesis 11,7 heißt es im Zusammenhang mit dem Turmbau von Bawel: “So lasst uns denn hinabsteigen und dort ihre Sprache verwirren, dass einer die Sprache des anderen nicht versteht. Also hat G’tt sie von dort aus über die ganze Erde verstreut”.

Auch diese Sprachverwirrung scheint sich zumindest allmählich aufgelöst zu haben. Vor einigen Jahren hörte ich von einer Erfindung eines Senders und Empfängers, offensichtlich mit einem Computer darin, bei dem ich Niederländisch in ein Mikrofon in meinem hohlen Backenzahn spreche und der Zuhörer Chinesisch oder eine andere Sprache in einem sehr kleinen implantierten Ohrhörer hört.

Immer weniger Unabhängigkeit

Der Or Sameach, der bekannte Kommentator Rabbi Meir Simcḥa haKohen aus Dwinsk (1843-1926), vertritt die Ansicht, dass man sich die Messianische Befreiung als eine Umkehrung des sich ständig verschlechternden Zustands des jüdischen Volkes vorstellen sollte:

– Historisch gesehen haben wir zuerst unseren König verloren,

der ein Symbol für eine stabile Staatsführung war. Während der Zeit des zweiten Tempels gab es keinen König aus der Dynastie Davids mehr.

– Dann, mit der Zerstörung des zweiten Tempels und dem Tod des Kohen Gadol (des Hohepriesters), verloren wir unsere religiöse Unabhängigkeit.

– Einige Jahrhunderte später – gegen Ende des vierten Jahrhunderts – verloren wir auch unsere richterliche Gewalt, als der Sanhedrin aufhörte zu existieren.

– Dann wurde das "römische Exil" absolut und wir sahen uns vielen Jahrhunderten des Leidens und der Verfolgung gegenüber. Die lange und bittere Diaspora hatte begonnen.

Prozess der Umkehrung

Die endgültige Rückzahlung erfolgt in umgekehrter Richtung. Dies zeigt sich in der Reihenfolge der Berachot (Segenssprüche und Gebetstexte) im Schmone Esre, dem Stehen gesprochenen Gebet mit 19 Berachot, das wir mindestens dreimal am Tag sprechen. Wir bitten darum, dass alle Ereignisse in umgekehrter Reihenfolge durchgeführt werden:

– Kibbutz galujot – das Bittgebet für die Sammlung der Exilanten und Verbannten in Israel", "Teka beschofar gadol lecherutenu – blase das große Schofar für unsere Freiheit".

– Bringt uns das Sanhedrin und die gerechte Justiz zurück" – "Haschiwa Shoftenu karischona",

– Wenn es eine gerechte Justiz gibt, werden wir in der Lage sein, gut zwischen Verrätern und den ehrlichen, aufrichtigen und guten Menschen "Valamalschinim" und "Ve'al hazadikim" zu unterscheiden,

– Bring uns zurück nach Jeruschalaim, baue den Tempel wieder auf und bringe den Priesterdienst zurück, 'Velirushalaim ircha' und

– Bringe den Spross Davids, deines Knechtes, zurück und erneuere sein Königtum in Messianischer Zeit – ‘Et Tsemach David avdecha.

Bären auf der Straße

Der Weg in die Messianische Zeit läuft nicht ohne Hindernisse ab. Wir haben viele Feinde in und um Israel. So wie wir bei der ersten Befreiung, dem Auszug aus Ägypten, vor 3335 Jahren von Amalekitern, Philistern und Edomitern angegriffen wurden, werden wir auch heute noch von ihren Erben attackiert. Beim Exodus sangen die Juden am Ufer des Ried- oder Schilfmeers das Lied vom Meer, das da lautet (Ex 14,15): “Die Einwohner von Philistea wurden von Angst ergriffen. Da überkam die Häuptlinge von Edom der Schrecken. Die Herrscher von Moab wurden von Angst ergriffen. Alle Einwohner Kanaans brachen vor Furcht zusammen”.

Immer noch hochaktuell

Die Philister von damals sind die Palästinenser von heute. Die Nachfahren Edoms waren die Amalekiter, die uns als erstes Volk angegriffen haben. Die Amalekiter sind daran zu erkennen, dass sie das jüdische Volk aus Mordlust physisch vernichten wollen. Wir haben diese Feinde im Holocaust erlebt, aber auch danach im Unabhängigkeitskrieg und in allen nachfolgenden Kriegen. Auch die Moabiter versuchten, uns unschädlich zu machen (Numeri 22-24), und ihre geistigen Erben nagen auch heute noch an den Wurzeln der Existenz unseres Volkes. Eine der modernen Formen dieser geistigen Bedrohung heißt Assimilation.

Wie ein Skorpion

Im Talmud (B.T. Sanhedrin 97a) heißt es: “Drei Dinge kommen immer unerwartet auf uns zu: ein Fundstück, ein Skorpion und der Maschiach. Wenn wir es verdient haben, kommt der Maschiach wie ein Fundstück, unerwartet, aber angenehm überraschend. Wenn wir es nicht verdienen, kommt der Maschiach als Skorpion”. Leider erleben wir das heute. Die Messianische Zeit

nähert sich wie ein Skorpion, der extrem tödlich stechen kann. Wir gehen durch viele Höhen und Tiefen auf dem Weg zu hoffnungsvolleren Zeiten.

Wir trauern noch immer um den Verlust des Tempels, weil wir noch immer von unserem spirituellen Zentrum entfernt sind.